

Mamestra brassicae L.
Dianthoecia capsincola.
Dianthoecia nana Hufn.
Plusia gamma L.
Acontia luctuosa W. V.
Acontia lucida Hufn.
Acidalia decorata W. V.
Acidalia imitaria Hübn.
Larentia Salicata Hübn.
Asphilates ochraria Rossi.
Sterria sacraria L.
Gnophos asperaria Hübn.
Euchelia jacobaeae L.
Ocuogyna corsica Rb.
Sesia chrysidiformis Lasp.
Aglossa pinguinialis.
Psecadia bipunctella.

Ueberwinternde Vanessa-Arten (Lep.).

Vanessa cardui L., v. *amiranta* und v. *polychloros* L. fliegen den ganzen Winter über, im Tiefland besonders, sobald die Sonne sich zeigt und es windstill ist. *V. cardui* L. scheint am ausdauerndsten zu sein.

Eine neue Amephora aus Kamerun.

Von *Embrik Strand* (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

Amephora maculipennis Strand n. sp.

1 ♂ von: Kamerun, Ossidinge (Mansfeld). Kopf und Pronotum dunkel olivengraugelblich, einfarbig, hinter den Augen nur je ein schwarzer Punkt; auf dem Pronotum vorn wie gewöhnlich eine Querreihe von vier schwarzen Punkten, von denen die seitlichen hinter den Augen, die medianen beiderseits des Mittellängskieles sich befinden; Augen schwarz mit undeutlich hellerem Hinterrand. Schildchen schwarz mit einem dreieckigen, vorn 3 mm breiten, auch die Spitze des Schildchens umfassenden graulichem Mittelfeld, sowie je einem kleinen graulichen Wisch am Seitenrande. Rostrum, Extremitäten und Unterseite des Thorax wie Kopf und Pronotum gefärbt, alle Tarsen sowie die Spitze des Rostrum jedoch geschwärzt. Bauchsegmente hell bräunlich, die beiden letzteren blasser, Rückensegmente tief schwarz, an den Seiten des Abdomen eine Längsreihe von 5 rein weissen Punktflecken, das letzte Abdominalsegment und der Hinterrand des vorletzten rot. An den Seiten des vorderen Rückensegments je ein weisser Fleck. Basalteil der Deckflügel und Costalzelle hellrot mit Andeutungen kleiner hellerer Wische und auf dem Vorderrande mit kleinen dunkleren Punktflecken; in der Mitte hat der rote Basalteil eine Länge von 9, in der Costalzelle und am Hinterrande von 10,5 mm. Apicalteil braun mit goldgelben Rippen und einer basalwärts schwach konvex gebogenen Querreihe von 4 undeutlichen, rundlichen, im Durchmesser 1—1,5 mm grossen, dunklen braunen Flecken, die etwa in der Mitte des Apicalteiles gelegen sind. Flügel im Basalteile dunkel purpurrot und zwar

ist dieser Teil vorn 7—8 mm lang, während er vom Analwinkel um 2—3 mm entfernt ist. Apicalteil der Flügel bräunlichgelb, goldig glänzend, deutlich heller als der Apicalteil der Deckflügel. Scharf begrenzt ist das Basalfeld weder im Vorder- noch Hinterflügel. Flügelspannung 54, Körperlänge 15—16 mm. — Type im Berliner Museum.

Lebensweise und Brutpflege unserer einheimischen Rosskäfer.

Von *A. Spaney*, Berlin.

1. Fortsetzung.

In 3—4 Wochen kriecht die Larve aus; sie verzehrt gleich nach dem Auskriechen ihre Eihülle, und macht sich dann über den Mist her, den sie in Hülle und Fülle um sich herum vorfindet. Nun frisst sie immer ruhig weiter und streicht den Kot, den sie von sich gibt, mit ihrem breiten Aftersegment an die Seitenwände der so entstandenen Höhlung an. Im Herbst ist die Larve beinahe ausgewachsen und sie überwintert in diesem Zustande. Im Frühjahr nach einem warmen Regen, oder wenn die Sonne und die Lufttemperatur den Boden etwas erwärmt haben, frisst die Larve wieder weiter. Ende Mai und Anfangs Juni verwandelt sie sich dann zur Puppe, um nach 4—5 Wochen Puppenruhe als Käfer zu erscheinen. Man trifft nun frischgeschlüpfte und ältere Käfer vom Jahr vorher friedlich beisammen. Die älteren Käfer bauen jetzt ihre Brutanlagen, während die frischentwickelten noch nicht geschlechtsreif sind. Die nähere Beschreibung und Abbildung der Larve und Puppe finden die Leser in der Deutschen Ent. Zeitschrift 1910 S. 625—634.

Im Walde an frisch abgesägten Baumstümpfen, in kleinen Mulden und Löchern, wo Menschenexkreme liegen, und auch sehr häufig im Herbst an Pilzen findet man *Geotrupes silvaticus* Panz. Er ist ein ausgesprochener Waldbewohner und man wird ihn deshalb nur sehr selten auf freiem Felde finden. Mitte Juni bis Mitte August schlüpfen die Käfer aus den Puppen und man findet sie dann an günstigen Stellen zu Dutzenden herumkriechen, oder abends herumschwärmen. Für seinen eigenen Lebensunterhalt ist der Käfer in der Auswahl des Futters nicht sehr wählerisch, denn man findet ihn an den verschiedensten Exkrementen. So z. B. an Pferdederung, Kuhdung, Menschenexkreme, Kaninchenlosung, Schafdung u. a. m. Ausserdem frisst er sich häufig in die Stiele von Pilzen ein, um dort seine Mahlzeiten zu halten, oder er sitzt auf Baumstümpfen und leckt den ausquellenden Saft. Auch an Aas ist er vielfach zu finden. Die frischgeschlüpfte Käfer verhalten sich in Betreff der Fortpflanzung wie *G. stercorarius*, sie überwintern in geschlechtsunreifem Zustande, um dann im kommenden Frühjahr mit dem Brutgeschäft zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Eine neue Amephora aus Kamerun. 24](#)